



EPG-Veranstaltungen

Sommersemester 2017

Stand: 14.2.2017

Allgemeine Informationen

Das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) ist seit dem Sommersemester 2001 Pflichtbestandteil aller Lehramtsstudiengänge in Baden-Württemberg (vgl. Anlage C der WPO für das Lehramt an Gymnasien; sowie Anlage D der neuen GymPO I, gültig seit dem Wintersemester 2010/11. Beide Prüfungsordnungen können auf unserer Homepage eingesehen werden: <http://www.epg.uni-freiburg.de/studium/FolderPrueford>)

Ziel des EPG ist es, zukünftige LehrerInnen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ein nicht-reduktionistisches, ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen. Das EPG besteht aus zwei Lehrveranstaltungen à 2 SWS, die mit benoteten Leistungsnachweisen abgeschlossen werden müssen.

Einige wichtige Hinweise:

- EPG 2-Veranstaltungen bauen auf in EPG 1-Veranstaltungen gelegten Voraussetzungen auf. Sie sollten daher erst nach erfolgreicher Teilnahme an einer EPG 1-Veranstaltung besucht werden.
- In der Regel ist für EPG-Veranstaltungen eine Anmeldung notwendig, die über das elektronische Vorlesungsverzeichnis der Universität erfolgt. Die Anmeldefrist für das Wintersemester beginnt am **20.2. 2017**.
- Im Sinne einer optimalen Verteilung der Plätze im EPG bitten wir Sie, sich für nicht mehr als zwei Lehrveranstaltungen anzumelden.
- Die Zahl der TeilnehmerInnen in EPG-Blockveranstaltungen ist auf 25 begrenzt. In den übrigen Veranstaltungen ist eine Teilnahmebegrenzung möglich.
- Falls nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der ersten Semesterwoche.
- Studierende nach GymPO I erbringen in jeder EPG-Veranstaltung eine Leistung (Workload) um Umfang von 6 ECTS. Dazu gehört eine schriftliche Prüfungsleistung, zu der Sie sich in den ersten Semesterwochen verbindlich anmelden.
- Namen, (Email-)Adressen und institutionelle Anbindung der EPG-Dozierenden an der Universität Freiburg finden Sie auf den letzten Seiten dieses Vorlesungsverzeichnisses

Inhaltsverzeichnis

Titel der Veranstaltung	DozentIn	Seite
EPG 1 - Veranstaltungen		
Handeln oder Seinlassen? Ethische Dimensionen von Aktivität und Passivität am Beispiel des Gelassenheitsbegriffs.	Eva Birkenstock	1
Sind moralische Menschen auch die glücklicheren? Über das Verhältnis von Glück und Moral.	Alexis Fritz	2
Gleichheit, Differenz und Gerechtigkeit in Philosophie und Diversity-Konzepten	Andrea Günter	3
Die Freiheitsphilosophien Fichtes und Schellings	Lore Hühn	4
Lust und Spaß, Glück und Sinn. Kriterien eines guten und gelingenden Lebens.	Regine Kather	4
Sozialethische Grundfragen in Wirtschaft und Politik in historischer und systematischer Perspektive	Ursula Nothelle-Wildfeuer	6
Der Begriff der „Würde“ in der aktuellen bioethischen Diskussion	Volker Pfeifer	6
Einführung in die Moralthologie	Eberhard Schockenhoff	7
Bioethik	Eberhard Schockenhoff	8
Gesellschaftskritik beim frühen Marx	Sebastian Schwenzfeuer	9
Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte	Robert Simon	9
Einführung in die Wissenschaftsethik	Barbara Skorupinski	10
Einführung in die Philosophische Ethik	Frank Töpfer	11
Pflichtethik und Utilitarismus in Ferdinand von Schirachs „Terror“	Alexander Wachter	12
EPG 2 - Veranstaltungen		
History of Love in American Fiction	Jon Adams	13
Der Tod in Philosophie, Ethik und Medizin	Joachim Boldt	13
Der Begriff des Leidens in der Bioethik	Claudia Bozzaro	14
Von Schadstoffen bis Kinderarbeit. Humanökologie und Nachhaltigkeit in Alltagskontexten	Dirk Bunke	15
Environmental Ethics	Thomas Carhart	16
Verwandtschaft und Familie in den politischen Kulturen des frühen und hohen Mittelalters	Jürgen Dendorfer	17
Schule im ethischen Spannungsfeld zwischen Identität und Alterität	Martin Eisermann	17
Ethische und interreligiöse Aspekte der Lebensreligion	Markus Enders, Rolf Kühn	19

Die Jesuiten	Martin Faber	21
Mathematik und Ethik in der pädagogischen Praxis	Andrea Günter, Andreas Ostermann	22
Anthropologie in Literatur und Philosophie um 1800	Ralph Häfner, Sebastian Kaufmann	23
Trauer – Protest – Versöhnung. Grassroot memorials in Madrid 2014 und Paris 2015	Rolf Kailuweit	24
Literatur und politischer Widerstand	Hanna Klessinger, Nicolas Detering	25
Sexualität und Gesellschaft – Deutschland und Großbritannien, 1870-1950	Sonja Levsen	26
Ethical Issues in Contemporary Politics	Malcom MacLaren	27
Ethik im technischen Zeitalter	Wilhelm Metz	28
Die chinesische Ethik: Geschichte, Theorie und Praxis	Maria Rohrer	29
Naturwissenschaftliche Bewusstseinsforschung	Klaus Scherzinger	30
Grenzüberschreitungen im Lehrer-Schüler-Verhältnis	Renate-Berenike Schmidt	31
Bildungsphilosophie: Über das Lehrer-Sein	Michael Spieker	32
Lukrez, De rerum natura	Stefan Tilg	33

EPG 1 – Veranstaltungen

Handeln oder Seinlassen? Ethische Dimensionen von Aktivität und Passivität am Beispiel des Gelassenheitsbegriffs (EPG 1)	Eva Birkenstock	16.-18.6 9-17 Alte Universität R 01 042
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------	-----------------------------------------------------

Viele aktuelle Themen wie Klimawandel, Alterung, Terrorismus, Migration oder die Erosion der Demokratien führen zu Gefühlen von Verunsicherung und Angst. Der Fülle an Literatur über drohende Katastrophen steht eine ebenso große Masse an Publikationen über Gelassenheit, Achtsamkeit oder Entschleunigung gegenüber. Ziel des Seminars ist, hinter das Modethema zurück auf frühere Entwürfe einer Gelassenheitstheorie zu schauen. Heidegger war der Ansicht, dass kontemplatives, besinnliches Nachdenken genauso schwer zu erlernen sei wie das rechnende Denken und das instrumentelle, zweckrationale Handeln. Er erachtete es als notwendig für eine Korrektur exzessiver Technikfixiertheit. Gelassenheit als Fähigkeit, dem Sog der allgegenwärtigen Beschleunigung zu widerstehen, Alternativen zu erwägen und dennoch einen ebenso interessierten, engagierten wie distanzierten Blickwinkel einzunehmen, ohne sich in antiintellektuelle Nischen zurückzuziehen, wird aus philosophiegeschichtlicher wie systematischer und interkultureller Perspektive untersucht. Dabei sollen sowohl die Möglichkeiten als auch die Grenzen dieses Konzepts, auch unter Einbeziehung der Heidegger-Debatte, zur Sprache kommen.

Lernziel ist, ein Bewusstsein für die Komplexität verschiedener Formen des Denkens und die ihnen zugrunde liegenden Werte zu schaffen und einen weiteren Horizont ethisch-philosophischer Grundfragen zu erörtern

Literatur:

Martin Heidegger (1955), *Gelassenheit*, Stuttgart: Klett-Cotta.

Friedrich Kambartel (2008), *Gelassenheit*, in: Mittelstraß (Hrsg.), *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie*, 2. Aufl., Bd. 3.

Hartmut Rosa (2005), *Beschleunigung*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Robert Spaemann (1982), *Moralische Grundbegriffe*, München; S. 98-109, *Gelassenheit oder: Das Verhältnis des Menschen zu dem, was nicht von ihm abhängt*.

Ders. (1989), *Philosophie der humanen Welt*, Frankfurt a. M.; S. 90-99 *Über die Gelassenheit. Zum vernünftigen Umgang mit dem Unverfügbaren*.

Voraussetzung: Lektüre der Texte von Heidegger, Spaemann und Kambartel und Interesse,

EPG 1 - Veranstaltungen

sich mit einem Aspekt des Themas intensiv zu befassen

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Impulsreferat/Präsentation als Diskussionseinführung in einzelne Themengebiete (eine Liste mit Themenvorschlägen wird nach geschlossener Anmeldung an die Teilnehmer/innen verschickt), schriftliche Ausarbeitung einer Hausarbeit zum gewählten Thema

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

<p>Sind moralische Menschen auch die glücklicheren? Über das Verhältnis von Glück und Moral. (EPG 1)</p>	<p>Alexis Fritz</p>	<p>26. 4. 18 – 21. 17- 18. 5. 9- 18 Wilhelm- straße 26 R 01 014</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------

Moralphilosophinnen und –philosophen sind sich weitgehend darüber einig, dass Glück, ein gutes Leben oder Wohlergehen in der Ethik mitbedacht werden müssen. Allerdings ist man sich uneins darüber, was unter „Glück“, „gutes Leben“... genau zu verstehen sei und wo ihr Ort in der Ethik ist. Ist Glück objektiv oder subjektiv zu verstehen? Gibt es ein kollektives Glück? Ist Glück ein Zustand, den ich aktiv anstreben kann? Ist ein moralischer zugleich ein glücklicher Mensch oder sind Glück und Moral zwei voneinander unabhängige Kategorien?

In diesem Kurs werden wir zentrale klassische wie zeitgenössische ethische Denkansätze kennenlernen und darüber diskutieren, welchen Ort das Glück in der Ethik hat.

Dabei werden wir uns sowohl mit fundamentalen Fragen auseinandersetzen als auch Themenfelder der Angewandten Ethik erörtern.

Didaktik:

Zu Beginn einer Einheit wiederholt der Dozierende den vorigen Themenkomplex und führt in den folgenden ein. In Form von Referaten und Posterpräsentationen reflektieren und problematisieren die Studierenden das zuvor abgesprochene Thema. Verpflichtend ist für die/den Referierenden ein Vorbereitungsgespräch mit dem Dozierenden, in dem der Referenten-Part bzw. die Posterpräsentation inhaltlich und didaktisch besprochen wird. Neben der inhaltlichen Vermittlung ist das Ziel des Referates, eine Diskussion im Plenum anzustoßen und den Praxisbezug des Themas herzustellen.

Die/der Referierende ist gehalten, in seinem Referat nicht nur Wissen vorzutragen, sondern die Gruppe u.a. in Formen der Gruppenarbeit zu aktivieren

Literatur

J. S. Ach et. al. (Hg.): Grundkurs Ethik 1. Grundlagen, Paderborn 2009; Aristoteles: Nikomachische Ethik, hg. v. U. Wolf, Hamburg 2006; O. Höffe: Ethik, München 2013; ders.: Einführung in die utilitaristische Ethik, Tübingen 2013; I. Kant: Grundlegung zur Metaphysik

EPG 1 - Veranstaltungen

der Sitten, Frankfurt 2007; J. St. Mill: Utilitarianism/Der Utilitarismus, Stuttgart 2006; H.-G. Nissing (Hg.): Grundpositionen philosophischer Ethik, Darmstadt 2009; D. Thomä (Hg.): Glück, Stuttgart 2011.

Voraussetzung:

Bemerkung: Der Kurs richtet sich an alle Studierenden aller Fächer.

Leistungsnachweis: Teilnahme, Referat bzw. Posterpräsentation und Hausarbeit

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Gleichheit, Differenz und Gerechtigkeit in	Andrea	Mi 16-18
Philosophie und Diversity-Konzepten	Günter	HS 1032
(EPG 1)		

Die heutigen Diskussionen über Differenz, Heterogenität und Diversity greifen uralte Probleme auf, die traditionellerweise in der Philosophie als Diskurs über Gerechtigkeit behandelt wurden. So stellen Platons Politeia und Aristoteles fünftes Kapitel in der Nikomachischen Ethik Grundlagentexte über Gerechtigkeit, Pluralität und Verschiedenheit dar, die das westliche Denken bis heute prägen.

Das Seminar will diese Tradition mit den aktuellen Kategoriebildungen in einen Zusammenhang stellen. In einem ersten Schritt soll erarbeitet werden, was unter Heterogenität, Diversity und Differenz aktuell verhandelt wird. Dann werden die genannten philosophischen Texte ausführlich besprochen. Die Unterschiede zwischen den beiden Gerechtigkeitskonzepten werden herausgearbeitet. Zugleich wird untersucht, wie Geschlechterdiskurse in diesen Texten jeweils konzeptionell eingebunden sind. Die Wechselwirkungen zwischen Geschlechterkonzepten und Ethikkonzepten wird diskutiert. Ethische Sichtweisen auf Pluralität und Verschiedenheit, insbesondere Gerechtigkeitsperspektiven dafür, mit diesen umzugehen, werden analysiert.

In Reflexionssitzungen sollen systematisch Bezüge zwischen den beiden Gerechtigkeitsdiskursen und aktuellen Diversitydiskursen hergestellt werden. U.a. wird zu fragen sein, welche ethischen Ambitionen Diversitydiskurse verfolgen, wie sie Gerechtigkeitsfragen konzipieren, wie sie letztendlich Pluralität und Gerechtigkeitsfragen zusammenbinden und was sich aus den beiden philosophischen Ethikkonzepten hierfür an Einsichten gewinnen lässt.

Literatur:

Aristoteles: Die Nikomachische Ethik, übersetzt v. Olof Gidon, München 1985 (verschied. Auflagen); De Ridde, Daniela: Widersprüche und neue Chancen: über das Verhältnis zwischen Diversity-Konzepten und Gender Mainstreaming, in: Karoline Spelsberg-

EPG 1 - Veranstaltungen

Papazoglou (Hg.): Gender und diversity. Die Perspektiven verbinden, Berlin/Münster 2016, 11-27; Do Mar, Maria/Varela, Castro: Soziale (Un)Gerechtigkeit. Kritische Perspektiven auf Diversity, Intersektionalität und Antidiskriminierung, Berlin/Münster 2011; Höffe, Otfried: Gerechtigkeit. Eine philosophische Einführung, München 2007; Irigaray, Luce: Das Allgemeine als Vermittlung, in: dies., Genealogie der Geschlechter, Freiburg 1989, 199-238; Kirchhoff, Thomas, Köchy, Kristian: Einleitung. Diversität als Kategorie, Befund und Norm. Begriffs- und ideengeschichtliche Grundlagen der aktuellen Biodiversitätsdebatte, in: dies. (Hg.), Wünschenswerte Vielheit. Diversität als Kategorie, Befund und Norm, Freiburg, München 2016, 9-22; Libreria delle donne di Milano: »Sotto sopra. Mehr Frau als Mann«, in: Gisela Jürgens, Angelika Dickmann, frauen-lehren, Rüsselsheim 1995, 45-66; Plato, Politeia, verschied. Ausgaben; Prengel, Annedore: Heterogenität oder Lesarten von Freiheit und Gleichheit in der Bildung, in: Hans-Christoph Koller: Heterogenität. Zur Konjunktur eines pädagogischen Begriffs, Paderborn 2014, S. 45-68; Rendtorff, Barbara: Heterogenität und Differenz. Über die Banalisierung von Begriffen und den Verlust ihrer Produktivität, in: Hans-Christoph Koller: Heterogenität, S. 115-130; Rose, Nadine: „Alle unterschiedlich!“ Heterogenität als neue Normativität, in: Koller: Heterogenität, S. 131-148; Walgenbach, Katharina: Heterogenität. Bedeutungsdimensionen eines Begriffs, in: Koller: Heterogenität, S. 19-44.

Voraussetzung:

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Lerntagebücher, Abschlussreflexion

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Die Freiheitsphilosophien Fichtes und Schellings
(EPG 1 oder VL Philosophie)**

Lore Hühn

Di 16-18

HS 1199

Ziel der Vorlesung ist eine Einführung in Grundfragen der idealistischen Philosophie. Grundlegende begriffliche Unterscheidungen der praktischen und theoretischen Philosophie sollen exemplarisch an zwei Autoren (Fichte und Schelling) vorgestellt und analysiert werden. Es handelt sich um zwei bedeutende Theoretiker der menschlichen Freiheit; Konzepte der Autonomie, des menschlichen Willens, der Verantwortung, der Person, der Natur, des Absoluten stehen im Fokus des Interesses. Das Konzept der neuzeitlichen Subjektivität, das Fichte im Rahmen seiner frühen Wissenschaftslehren entfaltet hat, ist von entscheidender Bedeutung für die Diskussion um die Autonomie der Person, zumal im Kontext der Debatte um die menschliche Willensfreiheit. Diese Debatte ist in der Nachfolge Fichtes insbesondere von Schelling mitgeprägt worden, der über den Begriff der Natur die Grenzen menschlicher Geltungsansprüche diskutiert

Literatur:

Voraussetzung:

Bemerkung:

EPG 1 - Veranstaltungen

Leistungsnachweis: Anwesenheit, Besuch des Tutorats, Klausur

Anmeldung: keine Anmeldung erforderlich

**Lust und Spaß, Glück und Sinn.
Kriterien eines guten und
gelingenden Lebens
(EPG 1)**

Regine Kather

Di 14-18

HS 1034

Die moderne Welt ist von der Vorstellung geprägt, dass die entscheidende Motivation zum Lernen, im Beruf und in der Freizeit das Streben nach Glück und Wohlbefinden sein sollte. Während für die Antike Glück und Ethik untrennbar verbunden waren, wurde das Streben nach Glück als Grundrecht 1776 in die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika aufgenommen; 1949 erklärte die WHO in ihrer Präambel „vollständiges physisches, psychisches und soziales Wohlbefinden“ zu ihrem Ziel. Doch was bedeutet ‚Glück‘ eigentlich? Und welche Art von Glück gewährt Erfüllung, welche hinterlässt ein Gefühl der Leere? Handelt es sich einfach um ein sinnliches Wohlbefinden, um Triebbefriedigung und Genuss, – oder gibt es auch seelisch–geistige Formen des Glücks? Fällt einem Glück zu, oder muss es errungen werden? Was, so kann man die Frage auch formulieren, sind eigentlich die Ziele des menschlichen Lebens? Wie ordnen sich die Formen von Leid, die untrennbar zum Menschsein gehören, in das Streben nach Glück ein? Und welche Rolle spielen dabei materielle Güter, die moderne Technik und andere Menschen? Noch eine weitere Frage drängt sich auf: Können auch Tiere glücklich sein? Um ein differenziertes Verständnis von Glück zu erarbeiten, werden im Seminar zentrale ethische Positionen der Antike, von Kant, des Utilitarismus und der Gegenwart erschlossen und durch empirische Studien aus Pädagogik, Psychologie und Soziologie ergänzt.

Ziel ist es, die Studierenden zu befähigen, den Begriff des Glücks, der für die philosophisch-ethische Tradition und damit für das gelingende Leben entscheidend ist, unter verschiedenen Perspektiven zu erfassen. Anhand konkreter Beispiele und aktueller Probleme werden die Grundlagen repräsentativer ethischer Theorien über ‚Glück‘ und die sich daraus ergebenden lebenspraktischen Konsequenzen erarbeitet. Zu Rate gezogen werden dabei auch Erkenntnisse anderer Disziplinen. Die Studierenden sollen erkennen, welche Dimensionen des Lebens durch ein bestimmtes Verständnis von ‚Glück‘ angesprochen werden und welche Erfahrungen systematisch ausgeblendet werden. Dadurch soll zum einen ein kritisch-reflektiertes Verhältnis zu Freizeitangeboten, materiellen Zielen und technischen Möglichkeiten (u.a. Reproduktionsmedizin, Digitalisierung, Optimierung) erworben und zum anderen das Bewusstsein für die Vielschichtigkeit des Lebens und damit die Spannweite von Bedürfnissen geweckt werden.

Literatur:

G. Bien (Hg.): Glück – was ist das? Frankfurt/M. 2002.

Ders. (Hg.): Die Frage nach dem Glück. Stuttgart–Bad Cannstadt 1978

EPG 1 - Veranstaltungen

W. Schmidt: Glück, Frankfurt/M./ Leipzig 2007.

M. Seel: Versuch über die Form des Glücks, Frankfurt/M. 1999.

O. Marquardt: Glück im Unglück. Philosophische Überlegungen, München 20083, 11–38.

K. Jaspers: Grenzsituationen, in: Ders.: Philosophie Bd. II, Berlin/ Heidelberg/ New York 19734, 201–254.

D. Fenner: Glück. Grundriss einer integrativen Lebenswissenschaft, Freiburg/ München 2004.

Voraussetzung:

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Präsentation mit Hausarbeit

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 1 - Veranstaltungen

Sozialethische Grundfragen in Wirtschaft und Politik in historischer und systematischer Perspektive (EPG 1 oder VL Christliche Soziallehre)	Ursula Nothelle-Wildfeuer	Do 10-12 HS 1015
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------	---------------------

Das Fach Christliche Gesellschaftslehre/christliche Sozialethik als Teil des Fächerkanons katholischer Theologie existiert seit 120 Jahren, die kirchliche Sozialverkündigung wurde mit „Rerum novarum“ 1891 „geboren“. Dem ging bereits ein halbes Jahrhundert katholisch-sozialer Bewegung (in Auseinandersetzung mit den damaligen Geistesströmungen) voraus sowie eine jahrhundertalte theologisch-philosophische Tradition. Darauf aufbauend haben sich im Laufe der Entwicklung christlicher Gesellschaftslehre spezifische Weisen der Beschäftigung mit der sozialen Frage, mit Fragen des Wirtschaftens und der Politik herauskristalliert. Die Kenntnis dieser historischen Hintergründe sowie von Grundelementen einer Wirtschafts- und politischen Ethik macht es erst möglich, heutige kirchlich-theologische, aber auch sozialstaatliche Denk- und Handlungsansätze verstehen und einordnen zu können sowie eigene Argumentationsmuster für aktuelle Formen der sozialen Frage entwickeln zu können. In der Vorlesung werden darum u.a. zentrale Stationen und Vertreter der Entwicklung der katholischen Soziallehre im 19. und 20. Jhd. aufgezeigt sowie die „Basics“ einer christlich verantworteten Wirtschaftsethik und politischen Ethik behandelt.

Literatur: wird in der Eröffnungssitzung bekannt gegeben.

Voraussetzung:

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Teilnahme an der Vorlesung sowie eines zweistündigen begleitenden Tutorats, Klausur am Semesterende (60 min.)

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Der Begriff der „Würde“ in der aktuellen bioethischen Diskussion (EPG 1)	Volker Pfeifer	Do 16-18 Hermann- Herder- Straße 9 R 01 020C
---------------------------------------------------------------------------------	----------------	----------------------------------------------------------

Die moderne Technik erweitert immer mehr den Radius des menschlich Machbaren. Je mehr wir jedoch können, umso dringlicher wird ein Nachdenken über die Grenzen dieser immensen Machbarkeiten. Die Kurzformel „Moral als Preis der Moderne“ bringt den enorm gestiegenen Bedarf an ethischer Reflexion prägnant zum Ausdruck. Wie und mit welchen allgemein plausiblen Begründungen lassen sich normative Grenzziehungen legitimieren? Zur

EPG 1 - Veranstaltungen

Beantwortung solcher Fragen ist praktisch-philosophische Urteilskraft erforderlich, die sich vor allem auf die Fähigkeit zum sorgfältigen ethischen Argumentieren stützt. Diese Urteilskompetenz zu erwerben und zu vermitteln ist eine der Herausforderungen des Lehrerberufs. Sie steht daher im Zentrum dieser Lehrveranstaltung.

Der Begriff der „Würde“ zieht sich durch alle Bereiche der Bioethik. Er eignet sich insofern gut für eine exemplarische Behandlung wichtiger bioethischer Praxisfelder.

In einem ersten Teil sollen grundlegende ideengeschichtliche und systematische Fragen des Würdebegriffs kurz beleuchtet werden.

Danach fragen wir, welchen Stellenwert der Begriff der „Würde“ z.B. in der deontologischen, utilitaristischen oder diskursethischen Moralkonzeption jeweils hat.

Im letzten zentralen Teil soll „Würde“ als kontroverser Schlüsselbegriff in bioethischen Problemfeldern – z.B. Reproduktionsmedizin, Sterbehilfe, Stammzellforschung, Enhancement, Tierethik – untersucht werden.

Impulsreferate führen in den Problemhorizont des jeweiligen Themas ein. Im Plenum werden dann die präsentierten Thesen besprochen. Die Referate können mit dem Dozenten hinsichtlich ihres inhaltlichen und vor allem didaktischen Zuschnitts vorbereitend besprochen werden. Die didaktischen Fragen der Vermittlung sind ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Lehrveranstaltung. Wir fragen uns: Mit welchen Präsentationsformen lässt sich das jeweilige Thema und prinzipiell ethisches Argumentieren besonders nachhaltig vermitteln?

Literatur:

Ach, Johann S. u.a. (Hg.): wissen.leben.ethik – Themen und Positionen der Bioethik. Münster 2014.

Gröschner, Rolf (Hg.): Wörterbuch der Würde. München 2013.

Maio, Giovanni: Mittelpunkt Mensch. – Ethik in der Medizin. Stuttgart 2012.

Pfeifer, Volker: Ethisch argumentieren. - Eine Anleitung anhand von aktuellen Fallanalysen. Schoeningh/Paderborn 2009.

Sturma, Dieter (Hg.): Handbuch Bioethik. Stuttgart 2015

Voraussetzung: Bereitschaft zum kontroversen Argumentieren

Bemerkung: Der Kurs richtet sich an Studierende aller Fächer

Leistungsnachweis: Teilnahme, Hausarbeit

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Einführung in die Moralthologie
(EPG 1 oder VL Moralthologie)**

Eberhard
Schockenhoff

Mo 10-12
HS 1098

Die Vorlesung stellt die wichtigsten Argumentationsformen der katholischen Moralthologie vor und soll zur eigenständigen Urteilsbildung in zentralen Bereichen menschlicher Lebensführung befähigen. Zunächst werden die Reflexionsebenen der theologischen Ethik (narrative Ethik – normative Ethik – Meta-Ethik) unterschieden und den jeweiligen Problemfeldern zugeordnet. Anschließend wird die Struktur des christlichen Ethos anhand

EPG 1 - Veranstaltungen

biblischer Grundtexte (Dekalog, Bergpredigt, Gleichnisse Jesu) aufgezeigt. Dabei geht es auch um das wechselseitige Erschließungsverhältnis, in dem das Grundgebot der Gottes- und Nächstenliebe zu den Einzelgeboten steht. Im letzten Teil der Vorlesung werden verschiedene Methodenansätze gegenwärtiger Ethik (eudämonistische Ethik, Tugendethik, Utilitarismus, Pflichtethik) und ihre Rezeption durch die Moralthologie vorgestellt; dabei geht es auch um die Alternative Glaubensethik oder autonome Moral im christlichen Kontext und die Debatte um das Proprium einer christlichen Ethik (Feindesliebe, Vergebungsbereitschaft, Demut, Geduld).

Literatur:

Alfons Auer, Autonome Moral und christlicher Glaube, Düsseldorf 1989

Eberhard Schockenhoff, Grundlegung der Ethik. Ein theologischer Entwurf, Freiburg i.Br. 2007

Voraussetzung:

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Klausur und Besuch des Tutorats

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Bioethik	Eberhard	Mi 10-12
(EPG 1 oder VL Moralthologie)	Schockenhoff	HS 1098

Die Entwicklung der modernen Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiet der Biologie und der Medizin, stellt eine der größten Herausforderungen gegenwärtiger Ethik dar. Sie führte zunächst im angelsächsischen Raum zur Entwicklung einer säkularen „Bioethik“ die in bewusster Abkehr von einer durch das Christentum bestimmter moralphilosophischen Tradition eigene Begründungsstrategien und Argumentationsmuster erarbeitet. Der erste Teil der Vorlesung versucht daher, in der Auseinandersetzung mit diesen Positionen die anthropologischen und ethischen Grundlagen einer christlichen Lebensethik aufzuzeigen. In einem Dreischritt werden dabei zunächst das Verhältnis von Personsein und Menschenwürde, die Bedeutung der leib-seelischen Einheit der Person und die Bedeutung des Tötungsverbotens untersucht. Im zweiten Teil der Vorlesung sollen einzelne Problemfelder der Lebensethik und der medizinischen Ethik behandelt werden, denen im gegenwärtigen Gespräch besondere Aktualität zukommt. Einzelthemen werden dabei sein: Beginn und Ende des menschlichen Lebens, der Begriff des Hirntodkriteriums, Fragen der Organspende und der Transplantationsmedizin, die Anwendung der Genomanalyse auf den Menschen, Klonbildung und menschliche Identität, Suizid und Suizidverhütung sowie Euthanasie und Sterbebegleitung.

Literatur:

EPG 1 - Veranstaltungen

Voraussetzung:

Bemerkung:

Leistungsnachweis: schriftliche Klausur (120 min) und Besuch des Tutorats.

Anmeldung

Gesellschaftskritik beim frühen Marx (EPG 1 oder PS Philosophie)	Sebastian Schwenzfeuer	Mi 16-18 Peterhof Raum 4
-----------------------------------------------------------------------------	---------------------------	--------------------------------

Das marx'sche Frühwerk entwirft die Konturen einer radikalen Gesellschaftskritik unter humanistischen Vorzeichen. Im Spannungsfeld von Ethik, Recht, Politik, Religion und Ökonomie und in steter Auseinandersetzung mit Hegel, Feuerbach, den französischen Frühsozialisten und den Linkshegelianern diskutiert Marx die Möglichkeiten des Menschseins innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft. Ziel des Seminars ist es, Grundbegriffe wie Kritik, Gesellschaft, Arbeit, Kapital, Entfremdung, Emanzipation, Kommunismus herauszuarbeiten und deren Potential auch für aktuelle Gesellschaftsanalysen (Honneth, Jaeggi) aufzuzeigen. Hierfür werden verschiedene Texte aus dem marx'schen Frühwerk detailgenau gelesen und interpretiert (Pariser Manuskripte, Zur Judenfrage, Deutsche Ideologie, Feuerbachthesen etc.).

Literatur:

Primärliteratur:

Marx, K.; Engels, F.: Werke. Berlin (verschiedene Auflagen).

Marx, K.: Ökonomisch-philosophische Manuskripte. Hg. v. M. Quante. Frankfurt a.M. 2009.

Sekundärliteratur:

Jaeggi, R.; Loick, D. (Hg.): Karl Marx – Perspektiven der Gesellschaftskritik. Berlin 2013.

Voraussetzung: keine

Leistungsnachweis: Mitarbeit, Protokoll, Klausur (EPG) bzw. Hausarbeit (PS Philosophie)

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte (EPG 1)	Robert Simon	Fr 10-14 28.4. / 5.5. / 12.5. / 19.5. / 23.6. / 7.7. / 14.7.
-------------------------------------------------------------------------	--------------	--------------------------------------------------------------------------

In diesem Seminar wird dem Zusammenhang von (natur-)wissenschaftlicher Erkenntnis und wissenschaftlichem Selbstverständnis und seiner historischen Entwicklung nachgegangen. Es wird die Frage gestellt, auf welche Weise die historisch verschiedenen wissenschaftlichen

EPG 1 - Veranstaltungen

Welt- und Naturbilder von unterschiedlichen Vorstellungen des Wissens und der Wissenschaft bestimmt und dadurch erklärbar sind. Warum erscheinen uns z.B. heute Erklärungen der Neurowissenschaften oder der Quantenmechanik – trotz ihrer „Unverständlichkeit“ – einleuchtender und wahrer als etwa die der Antike oder des Mittelalters? Dabei bilden drei große Epochen der Wissenschaftsgeschichte den Rahmen: (1) Der Anfang von Denken und Wissenschaft in der griechischen Physik und Mathematik sowie der ausdrücklich philosophische Entwurf des Wissens bei Platon und Aristoteles. (2) Die grundlegende Neubestimmung des Fundaments und der Methode der Wissenschaft in der neuzeitlichen Mechanik durch u.a. Descartes, Galilei, Newton und Leibniz. (3) Die Wandlung des Wesens des Wissens und die Vorherrschaft der Methode im 19. und 20. Jahrhundert durch die positiven Wissenschaften, die Atomphysik und die Quantenmechanik.

Bei der Erörterung der einzelnen Leitvorstellungen soll zudem deutlich werden, dass und wie in allen Wissensentwürfen immer ein bestimmtes Verständnis des Ethischen zugrunde liegt und maßgebend ist.

Der Kurs gibt also einen geschichtlichen Einblick in das spannungsreiche Verhältnis von wissenschaftlicher Forschung einerseits und ihrer Grundlagen-reflexion andererseits. Ein Reader mit sämtlichen Textpassagen wird sowohl in elektronischer Form als auch als Kopiervorlage bereitgestellt.

Literatur: Heisenberg, Werner. Physik und Philosophie, Stuttgart: Hirzel (1959).

Gloy, Karen. Von der Weisheit zur Wissenschaft: eine Genealogie und Typologie der Wissensformen, Freiburg/München: Alber (2007).

Wöhrlé, Georg. Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften in der Antike, 3 Bde., Stuttgart: Steiner (1999-2005).

Leistungsnachweis: Klausur oder Hausarbeit (8-10 Seiten)

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Einführung in die Wissenschaftsethik
(EPG 1)**

Barbara
Skorupinski

Mo 14-16
HS 1243

Wissenschaftliches Handeln ist, wie jedes Handeln, in seinen Zielen, Mitteln und Folgen zu verantworten. Aber wie kann diese Verantwortung wahrgenommen werden? Wie weit geht sie? Steht ein solcher Satz nicht sogar im Konflikt mit der grundgesetzlich geschützten Freiheit der Forschung. In diesem Einführungsseminar werden wir uns zunächst mit dem Gegenstandsbereich der Wissenschaftsethik als einem Teilgebiet der Angewandten Ethik beschäftigen. Zweitens werden Aspekte interner Verantwortung zur Sprache kommen (Stichworte sind wissenschaftliches Ethos, Betrug in der Wissenschaft, Plagiatsproblematik). Fragen der externen Verantwortung, der gesellschaftlichen Relevanz wissenschaftlicher Tätigkeit, soll im dritten Teil nachgegangen werden. Sie stellen sich anders für Geisteswissenschaftler und für Naturwissenschaftler und hier insbesondere solche in der anwendungsbezogenen Forschung

Literatur:

Zur Vorbereitung: Fenner, D. (2010): Einführung in die Angewandte Ethik, S. 173-209. Seminarliteratur wird vor Semesterbeginn in einem Reader bereitgestellt.

Voraussetzung:**Bemerkung:**

Leistungsnachweis: E-Portfolio

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Einführung in die Philosophische Ethik (EPG 1)	Frank Töpfer	Einführung 29.4., 10-13 Blockver- anstaltung HS 1032: Fr. 16.6. Sa. 17.6., 9-18 HS 1139
------------------------------------------------------------	--------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Das Seminar soll in Grundfragen, -begriffe und -positionen philosophischer Ethik einführen. Es soll dabei z.B. der Frage nachgehen, worum es in der Moral eigentlich geht. Oder der Frage, ob es eine allgemein verbindliche Moral für alle gibt, oder ob jede und jeder (oder jede Kultur) seine (oder ihre) eigene hat, ohne dass es einen begründbaren Anspruch auf allgemeine Verbindlichkeit gäbe. Oder – letztes Bsp. – ob es einen Unterschied gibt zwischen „gut“ und „nützlich für“. In der Beschäftigung mit derartigen Fragen sollen verschiedene Grundansätze philosophischer Ethik zur Sprache kommen.

Nach kurzen einführenden Referaten der Teilnehmenden soll der methodische Schwerpunkt des Seminars auf der Diskussion möglicher Antworten auf die aufgeworfenen Fragen liegen.

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Voraussetzung: Gründliche Vorbereitung des Seminars und Mitarbeit.

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Der Erwerb eines benoteten Leistungsnachweises ist gebunden an regelmäßige Teilnahme, mündliches Referat und Hausarbeit (die in der schriftlichen Ausarbeitung des Referates bestehen kann).

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 1 - Veranstaltungen

Pflichtethik und Utilitarismus in Ferdinand von Schirachs „Terror“ (EPG 1)	Alexander Wachter	Mo 18-20 HS 1231
-----------------------------------------------------------------------------------	-------------------	---------------------

Ferdinand von Schirachs Stück „Terror“ dramatisiert die Gerichtsverhandlung zu einem Fall, der auch im Mittelpunkt unzähliger ethischen Diskussionen steht. Es geht um die alte Frage ob Menschenleben zur Vermeidung eines größeren Unglücks geopfert werden dürfen. Der Verfilmung des Stücks für die ARD gelang es im Oktober 2016, eine große Aufmerksamkeit für eine klassische ethische Fragestellung herzustellen und die Zuschauer als fiktive Schöffen in den Stoff zu verwickeln. In diesem Seminar werden wir das im Stück detailliert dargestellte Fallbeispiel diskutieren, uns auf die Suche nach den philosophischen Wurzeln der vorgebrachten Argumentationsmuster machen – im Wesentlichen sind das der klassische Utilitarismus und die Pflichtethik in der Tradition Kants - und schließlich die Diskussion auf einer anderen begrifflichen Grundlage erneut führen. Es ist nicht gesagt, dass wir am Ende anders urteilen werden, als wir es zuvor mit Alltagsintuition taten. Vielmehr wollen wir uns über die Implikationen und die letzten Gründe unseres ethischen Urteils in einem Fall klar werden, bei dem wir es uns nicht leisten können, keine Meinung zu haben.

Literatur:

Die Anschaffung des Stücks „Terror“ von Ferdinand von Schirach wird empfohlen. Kurze Texte zum Utilitarismus (u.a. Bentham und Singer) und zur Pflichtethik (zwei zentrale Partien aus der „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ sowie u.a. „Über ein vermeintes Recht, aus Menschenliebe zu lügen“) werden als Reader zur Verfügung gestellt.

Voraussetzung:

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Hausarbeit

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 2 – Veranstaltungen

History of Love in American Fiction (EPG 2 oder PS Landeskunde Englisch/ Anglistik Nordamerikastudien)	Jon Adams	Fr 10-12 R 207 Breisacher Tor
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------	-------------------------------------

This course is on literary history in the United States.

Each major literary period will be discussed and illustrated with a representative novel. The idea of literary periods and the concept of historical development will be demonstrated by following the changing depiction of love from the age of sensibility to postmodernism. The concept of love will be used in a wide sense that includes such issues as courtship, marriage, divorce, and sexual violence; that is, love is used as a social concept that places two individuals in a relationship within a social context. The relationship of the individual to society has been, of course, the major theme in the American novel throughout its history.

Literatur:

Susanna Rowson, Charlotte Temple; James Fenimore Cooper, The Last of the Mohicans; William Dean Howells, The Rise of Silas Lapham; Ernest Hemingway, The Sun Also Rises (Fiesta); Michael Ondaatje, The English Patient.

Voraussetzung:

Bemerkung: Course starts on the first Friday of the semester

Leistungsnachweis: Course requirements: regular attendance and 15-20 page seminar paper

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Der Tod in Philosophie, Ethik und Medizin (EPG 2 oder HS Philosophie)	Joachim Boldt	Vorbespr. 26.04.2017, 16.15-17.45 Blocktermin: 20. / 21.07, 9-17 HS 02 009, Stefan-Meier- Str. 26
----------------------------------------------------------------------------------------	---------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

„Solange wir da sind, ist er nicht da, und wenn er da ist, sind wir nicht mehr.“ Diese Todesvorstellung von Epikur, mit der er die Grundlosigkeit der Todesfurcht aufzeigen

EPG 2 - Veranstaltungen

möchte, bietet auch heute noch Anlass zum Reflektieren über den Tod. Was ist der Tod, in welchem Verhältnis steht er zum Leben und welche Bedeutung messen wir ihm bei? Im Blockseminar soll es zunächst darum gehen, unterschiedliche philosophische Konzepte des Todes von Platon bis Heidegger kennenzulernen und anhand dieser nach der Bedeutung des Todes für die menschliche Existenz zu fragen. Des Weiteren wird es darum gehen, das Todesverständnis in spezifischen medizinethischen Kontexten wie der Sterbehilfe, der Hirntoddiagnostik, dem Suizid und im Rahmen von aktuellen biogerontologischen Unsterblichkeitsutopien zu betrachten.

Im Vorfeld exzerpieren die Teilnehmenden vier Texte zum Seminarthema und bereiten ein Gruppenreferat zu einem Seminarthema vor. Beim Blocktermin bilden die Referate den Einstieg in die Diskussion der verschiedenen Themenbereiche. Mit Hilfe der Diskussion von Fallbeispielen, die vom Dozierenden zur Verfügung gestellt werden, werden relevante Aspekte der Themen gezielt vertieft.

Literatur:

K. Gabriel: Tod-soziologisch, in: U. Lüke (Hrsg.) Tode – Ende des Lebens?!, Alber: Freiburg 2014, S.31-53.

B. N. Schumacher: Philosophie, in: H. Wittwer et al. (Hrsg.) Sterben und Tod. Ein interdisziplinäres Handbuch, Metzler: Stuttgart 2010, S.28-39.

Voraussetzung:

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Hausarbeit

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Der Begriff des Leidens in der Bioethik (EPG 2 oder HS Philosophie)

Claudia
Bozzaro

Do 14-16
Seminarraum
Institut für
Ethik und
Geschichte
der Medizin
Stefan-Meier-
Str. 26

Der Leidensbegriff spielt in der Bioethik eine zentrale Rolle. Im Rahmen wissenschaftlicher und öffentlicher Debatten wird häufig auf das Leiden als normatives Kriterium zur Legitimation ethisch umstrittener medizinischer Maßnahmen verwiesen (vgl. Debatten um vorgeburtliche diagnostische Verfahren – PID, PND, NIPD-Test sowie Maßnahmen am Lebensende – ärztlich assistierter Suizid, Tötung auf Verlangen). Dabei ist oft unklar wie Leiden überhaupt definiert ist und wie dessen Normativität begründet wird.

Das Seminar ist in zwei Teilen gegliedert. Im ersten Teil sollen unterschiedliche

EPG 2 - Veranstaltungen

Leidenskonzepte und deren jeweiligen philosophischen und anthropologischen Voraussetzungen thematisiert werden. Im zweiten Teil soll anhand einiger Anwendungsfelder der normative Status des Leidens diskutiert werden.

Literatur:

Eric Cassell: The Nature of suffering and the goals of medicine, Oxford University Press 1991

Ronald Green, Nathan Palpant (Ed.): Suffering and Bioethichs, Oxford University Press 2014

Jamie Mayerfeld: Suffering and moral responsibility, Oxford University Press 1999

Voraussetzung:

Bemerkung: Teilnehmerbegrenzung: 20 Studierende

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

Anmeldung: bozzaro@egm.uni-freiburg.de

<p>Von Schadstoffen bis Kinderarbeit. Humanökologie und Nachhaltigkeit in Alltagskontexten (EPG 2, Kooperationsveranstaltung mit der PH Freiburg)</p>	<p>Dirk Bunke</p>	<p>Fr 10-12 Raum: 001, KG 7 (PH) Beginn: 21.4.</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------	----------------------------------------------------------------

Welche Schädigungen können Chemikalien verursachen? Wie nachhaltig ist Schokolade von der Elfenbeinküste? Im Seminar geht es um diese und andere Auswirkungen von Produkten und Verhaltensweisen auf Mensch und Umwelt. Wie kann man Umweltauswirkungen messen? Und welche Alternativen gibt es? Die Studierenden werden ein Produkt ihrer Wahl näher kennenlernen - und Möglichkeiten der Umsetzung des Themas Nachhaltigkeit im Unterricht.

Literatur:

Nentwig, W.: Humanökologie. Springer Verlag 2012

Voraussetzung:

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Bei Bedarf mündliche Prüfung, wissenschaftliche Hausarbeit oder Projektprüfung

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis, zusätzlich unter d.bunke@oeko.de

EPG 2 - Veranstaltungen

Environmental Ethics (EPG 2)

Thomas
Carhart

Di 10-12
HS 1243

The course will cover the subject of environmental ethics giving a good grounding in a historical perspective following the development of the subject from classical times through to the period beginning in the late 19th century and culminating in the first half of the 20th century with such initiatives as the attempts of the League of Nations at international regulations and environmental agreements to restrict pollution and protect particularly valuable natural landscapes as well as the League's work in agricultural development. The course will then look at modern environmental ethics following the great environmental turn sounded in with Rachel Carson's "Silent Spring" in the 60s through the boom of international conventions and agreements of the 70s, 80s and 90s up to the VW scandal. The place of environmental ethics in the general body of ethics will be covered, its relationship to religion, its significance for good governmental and private economic practice as well as its importance for offences against nature. The course will approach the subject comparatively looking mainly at the US-American and European (British and German) perspective and will enable the participants to acquire a working understanding and knowledge of the ethics related to environmental studies and practice in these regions and in both the English and German language.

Gute Englischkenntnisse sind keine Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme, jedoch vorteilhaft. Es wird aber Gelegenheit gegeben, sprachvergleichend zwischen Deutsch und Englisch zu arbeiten

Literatur:

Behringer, W. (2010): A Cultural History of Climate, Cambridge; Behringer, W. (2007): Eine Kulturgeschichte des Klimas, München; Carson, R. (1962): Silent Spring, New York; Gardiner, S.M. (2011): A Perfect Moral Storm. The Ethical Tragedy of Climate Change. Oxford; Ott, K. (2010): Umweltethik zur Einführung. Hamburg; Brenner, A. (2014): Umweltethik, Ein Lehr- und Lesebuch. Würzburg; Vogt, M., Ostheimer J. und Uekötter, F. (Hg.) (2013): Wo steht die Umweltethik? Argumentationsmuster im Wandel. Marburg. Additional reading will be presented in class.

Voraussetzung: Keine, aber wünschenswert wäre, dass die Teilnehmer die zwei Bücher "Behringer, W. (2007): Eine Kulturgeschichte des Klimas, München" bzw. "Behringer, W. (2010): A Cultural History of Climate, Cambridge" und "Carson, R. (1962): Silent Spring, New York" vorher lesen.

Bemerkung:

Leistungsnachweis:

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 2 - Veranstaltungen

Verwandtschaft und Familie in den politischen Kulturen des frühen und hohen Mittelalters (EPG 2 oder HS Geschichte)	Jürgen Dendorfer	Mi 9-12 Übungsraum 2 KG IV
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------	----------------------------------

Politische Kulturen des frühen und hohen Mittelalters sind ganz wesentlich geprägt durch das Zusammenwirken von Verwandten oder durch die erwartbaren Loyalitäten unter Familienmitgliedern. Regieren mit Verwandten oder die Berücksichtigung der Interessen von verwandtschaftliche konstituierten Gruppen gilt deshalb für viele Gesellschaften des frühen und hohen Mittelalters geradezu als Notwendigkeit, die nicht vorhandene staatlicher Strukturen ersetzen haben soll.

Das Hauptseminar will einen Einblick in diese Forschungen geben und die politischen Kulturen der karolingischen Nachfolgereiche (Frankreich, Italien, das „deutsche“ Reich) auf die Bedeutung der „Verwandtschaft“ befragen. Dabei sind die Ansätze zur Analyse vormoderner Staatlichkeit zu korrelieren mit den Ergebnissen der aktuellen Forschung zur Familie und Verwandtschaftsstrukturen.

Das Hauptseminar will in diesem Themenfeld den Blick auf die Gewaltakteure in hochmittelalterlichen Kriegen richten und danach fragen, welche Rollenmodelle zur Legitimation ihrer Gewalt zur Verfügung standen und wie Kriegführende in zeitgenössischen Quellen bezeichnet und dargestellt werden. Ein zeitlicher Schwerpunkt wird dabei auf dem 12. Jahrhundert liegen.

Literatur:

Lubich, Gerhard: Verwandtsein, Lesarten einer politisch-sozialen Beziehung im Frühmittelalter (6.-11. Jahrhundert) (Europäische Geschichtsdarstellungen 16), Köln/Weimar/Wien 2008; Gestrich, Andreas/Krause, Jens-Uwe/Mitterauer, Michael: Geschichte der Familie, 2003 (Teil zum Mittelalter von Michael Mitterauer).

Voraussetzung:

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Hausarbeit

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Schule im ethischen Spannungsfeld zwischen Identität und Alterität (EPG 2, Kooperationsveranstaltung mit dem MPK)	Martin Eisermann	Di 17- 18.30 R 00 003C Hermann- Herder- Straße 9
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------	--------------------------------------------------------------

Dieses Seminar ist eine Kooperationsveranstaltung mit dem Zentrum für Schlüsselqualifikationen/Modul Personale Kompetenz (MPK) und richtet sich insbesondere an Studierende des EPGs. Während sich die MPK-Teilnehmenden in der Veranstaltung mit konkreten ethischen Grenzerfahrungen zwischenmenschlicher Beziehungen befassen, öffnen

EPG 2 - Veranstaltungen

die EPG-Teilnehmenden den Blickwinkel der Veranstaltung auf einen philosophischen Horizont. Ein wesentlicher Beitrag der EPG-Studierenden besteht in der Aufgabe, das ethische Spannungsverhältnis von Identität und Alterität zu beleuchten und für die handlungsorientierte Diskussion im Seminar fruchtbar zu machen. Dabei werden – über den schulischen Kontext hinaus – ethische und politische Dimensionen des Zusammenlebens untersucht.

Über ausgewählte ethische Grundbegriffe orientiert sich das Seminar an aktuellen Positionen zeitgenössischer Denker und politischer Gegenwartsphilosophien: Zunächst untersucht die Veranstaltung unter dem Schlüsselbegriff Verantwortung (E. Levinas) verschiedene Aspekte menschlicher Beziehung (Intimität, Freundschaft, Feindschaft, Erfahrung, Freiheit, Kommunikation, Sexualität). Unter dem Schlagwort Gerechtigkeit (J. Derrida) beleuchtet das Seminar die politische Dimension der Verantwortung (Gemeinschaft, Demokratie, Staat, Gewalt, Gesetz). Schließlich werden unter dem Begriff der Solidarität (A. Camus) globale und humanistische Aspekte von Verantwortung und Gerechtigkeit erschlossen (Globalisierung, interkulturelle Begegnung, Menschenrechte).

Ziel der Veranstaltung ist es, philosophische Grundpositionen der politischen Ethik zu vermitteln und diese handlungsorientiert und praxisbezogen zu erschließen. Im Horizont der Globalisierung werden eigene ethische Positionen kritisch reflektiert und zu Schlüsselqualifikationen des kommunikativen Handelns entwickelt. Im konkreten Austausch zwischen Studierenden des EPGs und des MPKs wird eine soziale Grundhaltung eingeübt, welche dem Fremden und Anderen mit Wertschätzung und Empathie begegnet. Durch die persönliche und philosophische Auseinandersetzung mit dem ethischen Wert der Differenz wird im Seminar die Faszination menschlicher Begegnung spürbar.

Literatur:

Zur ersten Orientierung empfehle ich eines der folgenden Werke: A. Camus, Der Mythos von Sisyphos; J. Derrida, Gesetzeskraft: Der „mystische Grund der Autorität“; E. Levinas, Ethik und Unendliches: Gespräche mit Philippe Nemo

Voraussetzung: Die Thematik erfordert von den Teilnehmenden die Bereitschaft, eigene Wertvorstellungen kritisch zu reflektieren und sich auf philosophische Grundfragen einzulassen.

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Wissenschaftliche Hausarbeit oder qualifizierter Essay zu politischen, ethischen oder interkulturellen Fragestellungen der Lehrveranstaltung

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Ethische und interreligiöse Aspekte der Lebensreligion (EPG 2 oder HS Christliche Religionsphilosophie)	Markus	14.07
	Enders, Rolf	15. 20
	Kühn	5.07
		10- 18.;
		Vorbesprech
		11.05.
		13.-14.
		R 1360
		Seminar-
		bibliothek des
		AB Christliche
		Religionsphilo
		sophie

Angesichts einer Modernität, die reflexiv wie praktisch tendenziell jeglichen religiösen Offenbarungsanspruch verneint, bleibt heute nach dessen radikal phänomenologischer Ermöglichung zu fragen. Weitgehend ungedacht ist nämlich bisher die reine Faktizität einer transzendentalen Passivität, in der absolutes wie endliches Leben eins sind. Dies erlaubt den Entwurf einer neuen transzendentalen Begründung von Religion und Ethos, die das Postulat der modernen Objektivierung unterläuft. Deren Konsequenzen als „Dekonstruktivismus“ münden als postmodernes Denken gegenwärtig in eine Sichtweise von Gott, Schöpfung und Selbst (Ego) ein, welche ausschließlich der „Fraktur“ verschrieben ist. Dadurch soll nicht nur der bisherige mögliche Sinn von „Identität“, welcher durch Judentum, Christentum und auch Islam an unsere abendländische Kultur vermittelt wurde, aufgehoben, sondern jeglicher Monotheismus zur „Selbstaufhebung“ aufgerufen werden, um den Horizont der Zukunft eine reine Selbst-Eröffnung ohne „Sinn“ sein zu lassen. Unter kritischem Rückbezug auf diese geistige Situation gegenwärtiger, insbesondere französischsprachiger Philosophie versucht das geplante Seminar über eine ebenso individuelle wie universale Lebensreligion die menschliche Leiblichkeit mit einer radikalen Phänomenologie und Ethik zu verbinden. Dabei tritt die Fleischwerdung Christi nicht zu einem formalen Monotheismus bloß hinzu, sondern sie gehört zu dessen innerster Offenbarung als Proto-Relation, welche in allem „Berühren“ unseres Selbst, der Anderen und Gottes als Wesen lebendiger Relationalität wiederzufinden ist. Dies lässt sich auf alles Religiöse anwenden, um im Zusammenhang mit solcher affektiven Leiblichkeit eine ursprüngliche religio zu identifizieren, die gar nicht „destruiert“ werden kann, weil sie jedem rein begrifflichen Zugriff bzw. dessen Negation vorausliegt. Mit anderen Worten: Es soll im Seminar eine Besinnung über die effektive Zukunftsmöglichkeit eines auch gesellschaftlich anerkannten „religiösen Lebens“ und seiner subjektiv-gemeinschaftlichen sowie ethischen Selbsterprobung als Potenzialisierung jeglicher Realität erarbeitet werden. Neben den schon genannten Religionen und ihren religiös begründeten Ethiken werden diesbezüglich auch Hinduismus, chinesischer Yijing, Buddhismus und neuere „Spiritualität“ als „Lebenskunst“ (etwa nach Meister Eckhart und Friedrich Nietzsche) Themen von Referaten und Diskussionen sein.

EPG 2 - Veranstaltungen

- 1) Den Zusammenhang von religio, Leben und Ethos als menschliches Grundproblem erkennen und differenzieren können.
- 2) Den besonderen methodischen Wert einer vorstellungsfreien religio als immanente Bindung zwischen dem absolut phänomenologischen Leben und dem Individuum aufweisen können.
- 3) Religionen und religiöse Ethiken der Menschheit auf ihren selbstaffektiven („passiven“) Kern hin befragen und diskutieren können.
- 4) Die Einheit von religio und ethos als unmittelbare Gegebenheit des rein phänomenologischen Lebens verstehen und im Unterschied zum geschichtlich-hermeneutischen Religionsverständnis artikulieren können.

Fachreferate sollen die Teilnehmer in die je spezifischen religiösen Traditionen einführen und dabei auch deren jeweiligen inneren Zusammenhang mit einer radikalen Phänomenologie des Lebens und der Ethik aufweisen und sichtbar machen, so dass dieser Zusammenhang in der Diskussion weiter vertieft werden kann. Dazu wird die nachfolgende Literatur als vorherige Lektüre empfohlen.

Literatur:

- M. Enders, Postmoderne, Christentum und Neue Religiosität. Studien zum Verhältnis zwischen postmodernem, christlichem und neureligiösem Denken, Hamburg 2010
- G. Gödde, N. Loukidelis u. J. Zirfas (Hg.), Nietzsche und die Lebenskunst. Ein philosophisch-psychologisches Kompendium, Stuttgart 2016:
- M. Henry, Radikale Religionsphänomenologie. Beiträge 1943-2001, Freiburg/München 2015
- R. Kühn, Lebensreligion. Unmittelbarkeit des Religiösen als Realitätsbezug, Dresden 2013
- R. Kühn, Lebensethos. Inkarnatorische Konkretionen, Dresden 2017.
- F. Seyler, Eine Ethik der Affektivität : Die Lebensphänomenologie Michel Henrys, Freiburg/München 2010.

Voraussetzung:

- 1) Erwerb des EPG 1-Scheins
- 2) Mündliches Referat von ca. 30 Minuten

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Ausarbeitung des mündlichen Referats zu einer wissenschaftlichen Hausarbeit im Umfang von 15-20 Seiten.

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Die Jesuiten
(EPG 2 oder HS Geschichte)**

Martin Faber

Fr 10-12

HS 1036

Wenn es irgendeine Institution gibt, deren Mitglieder in der frühen Neuzeit an allen Orten der Welt und in allen Lebensbereichen tätig waren, dann ist es der Jesuitenorden. Nach seiner Gründung 1540 erlebte er ein rasantes Wachstum seiner Mitglieder und Anhänger, aber zugleich auch seiner Feinde. Von Jesuiten geführte Schulen und Hochschulen breiteten sich in Europa aus und leisteten Wesentliches in der Auseinandersetzung der katholischen Kirche mit dem Protestantismus und der Orthodoxie. Zugleich schwärmten andere Jesuiten zur christlichen Mission in die von den Europäern neu entdeckten Gebiete in anderen Erdteilen aus. Dort nahmen sie einerseits die Hilfe der Kolonialmächte für ihre Arbeit in Anspruch, versuchten aber andererseits, die von ihnen missionierten Einheimischen vor deren Übergriffen zu schützen. An viele Orte der Welt gelangten Jesuiten als erste Europäer, und ihre Berichte trugen immens zur Kenntnis dieser Länder in Europa bei. In den Wissenschaften waren Jesuiten nicht nur in Theologie und Philosophie tätig, sondern auch in so gut wie allen anderen Bereichen. Beispielsweise gaben Mitglieder des Ordens der naturwissenschaftlichen Revolution wesentliche Impulse. In der Kunst wurde der Barockstil von Jesuiten mitgeschaffen, andere Jesuiten taten sich als Musiker und Dichter hervor und schufen im berühmten Jesuitentheater eine eigene Form der Dramatik.

Trotz der straffen Ordensverfassung blieben aber auch Konflikte innerhalb des Ordens nicht aus, vor allem unter den Mitgliedern aus verschiedenen Nationen. Außerdem lagen andere katholische Orden und der Jansenismus häufig im Streit mit den Jesuiten, und ihr großer Einfluss in der kirchlichen Hierarchie und bei weltlichen Fürsten brachte ihnen weitere Gegner ein und führte zur Entstehung von Verschwörungstheorien. Im 18. Jahrhundert wurden die Jesuiten für viele Vertreter der Aufklärung geradezu zu einem Hassobjekt (obwohl oder gerade weil viele von ihnen auf Jesuitenschulen gewesen waren), wobei man ihnen abwechselnd Fanatismus und Laxheit vorwarf. Als sich Politiker in den katholischen Staaten dieser Kampagne anschlossen, führte das schließlich 1773 zur Aufhebung des Ordens durch den Papst. Manche Jesuiten überstanden die folgende Zeit unter dem Schutz von protestantischen und orthodoxen Herrschern, ehe der Orden 1814 wiederhergestellt wurde. Aber auch weiterhin war er in erbitterte Streitigkeiten verwickelt, die u. a. dazu führten, dass er in Deutschland von 1872 bis 1917 und in der Schweiz sogar von 1848 bis 1973 verboten war. Im 19. Jahrhundert bemühten sich die Jesuiten besonders kirchentreu zu sein, im 20. Jahrhundert waren sie vielen zu modern, und im 21. Jahrhundert wurde einer von ihnen schließlich Papst. Das Seminar soll versuchen, diesem ungeheuren historischen Spannungsbogen einigermaßen gerecht zu werden.

Literatur:

William V. Bangert: A history of the Society of Jesus. St. Louis 1986; Markus Friedrich: Die Jesuiten. Aufstieg, Niedergang, Neubeginn. München u. a. 2016.

Voraussetzung:

Bemerkung:

Leistungsnachweis:

EPG 2 - Veranstaltungen

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Mathematik und Ethik in der pädagogischen Praxis (EPG 2)	Andrea Günter, Andreas Ostermann	Fr 15-18.30 HS 1021
-----------------------------------------------------------------	----------------------------------	------------------------

Die Entwicklung auf den Finanzmärkten lässt eine Menge ethischer Frage stellen, unter anderem die nach der Bedeutung mathematischer Modelle für gesellschaftliche Entscheidungsprozesse. Im Seminar soll daher das Verhältnis von Ethik und Mathematik ausgeleuchtet werden. Es werden Grundlagen der Ethik erarbeitet, aber auch unterschiedliche Fachverständnisse des Mathematischen und deren Relevanz für das Professionsverständnis von Mathematiklehrer_innen diskutiert.

Ethik wird dabei zum einen als kritische Begleitung mathematischer Selbstverständnisse konturiert. So werden das spezifische disziplinäre Diskurs-, Rollen- und Prozessverständnis ebenso wie die Kontextualisierungspraktiken mathematischer Aussagen befragt. Ein Schwerpunkt wird dabei darauf liegen, hierzu aktuelle Entwicklungen in der Mathematikdidaktik aufzugreifen.

Zum anderen regt die Auseinandersetzung mit den aktuellen Didaktikentwicklungen in der Mathematik dazu an, alltägliche Fragen mithilfe von mathematischen Modellierungsprozessen zu ergünden. Schon Platon macht deutlich, dass für Gerechtigkeitsüberlegungen der Sinn für mathematische Denkweisen geschult sein sollte, weil Algebra, Stereometrie, Geometrie usw. das Verständnis für Verhältnisbestimmungen und deren Verbesserungen behandeln. Hierdurch kann die ethische Kompetenz gestärkt werden, intuitive ethische Urteile zu unbestimmten Größen zu entfalten und zu überprüfen.

Lernziele

1. Grundverständnisse der Ethik erarbeiten – Reflexionskompetenz der Professionsrolle „Mathematiklehrer/in“ stärken
2. Für ethische Anfragen an das Mathematische sensibilisieren
3. De- und Rekonstruktion des Fachverständnisses der Mathematik
4. Das Mathematische als Erkenntnisaspekt des Ethischen in der klassischen Philosophie kennenlernen (u.a. Platon, Aristoteles, Hobbes, Frege)
5. Möglichkeiten des mathematischen Modellierens für ethische Überlegungen diskutieren

Literatur:

Büchter, A., Leuders, T.: Ethik und Gerechtigkeit. Mathematik produktiv üben. Grundschule 1 (2006), Schöningh Verlag; Heintz, Bettina: Die Innenwelt der Mathematik. Zur Kultur und

EPG 2 - Veranstaltungen

Praxis einer beweisenden Disziplin, Wien [u.a.] 2000; Eberlein, Ernst: Mathematik und die Finanzkrise. Spektrum der Wissenschaft 12/09 (2009), 92–100; Hußmann, Stephan / Leuders, Timo / Prediger, Susanne / Barzel, Bärbel (2011): Kontexte für sinnstiftendes Mathematiklernen (KOSIMA) - ein fachdidaktisches Forschungs- und Entwicklungsprojekt, in: Beiträge zum Mathematikunterricht 2011; Leuders, T.: Mathematik-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007; Nickel, Gregor: Mathematik und Mathematisierung der Wissenschaften. Ethische Erwägungen, in: Joachim Berendes (Hg.): Autonomie durch Verantwortung, Paderborn 2007, 319-346; Leuders, T., & Krauss, S. (2013). Gute Lehrer/innen müssen Fachleute sein – aber wofür? bildung & wissenschaft(10/2013), 28-31;

Maaß, K.: Mathematisches Modellieren. Aufgaben für die Sekundarstufe I, Berlin 2007; Platon: Politeia, (verschiedene Ausgaben); Philipp, Kathleen / Leuders, Timo (2009): Experimentelles Denken fördern - im Rahmen des Projektes KOSIMA. In: Beiträge zum Mathematikunterricht 2011, 619-622; Schnell, Susanne (2011): „Es ist Zufall, aber man kann es schon ungefähr herausfinden“ - Interviewstudie zur Vorstellungsentwicklung in der Stochastik im Rahmen des Projekts Kosima. In: Beiträge zum Mathematikunterricht 2011, 751-754.

Voraussetzung:

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Vorbereitung der Sitzungen, Lerntagebuch, Abschlussreflexion

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Anthropologie in Literatur und Philosophie um 1800	Ralph Häfner, Sebastian	Di 14-16 HS 1034
(EPG 2 oder HS Neuere Deutsche Literatur)		
	Kaufmann	

Im Zuge der ‚anthropologischen Wende‘ wurden seit ca. 1750 in ganz Europa unterschiedlichste taxonomische und kulturhistorische Bestimmungen des Menschen entwickelt, die vor allem auf den Feldern der ‚Naturgeschichte‘ und der Geschichts- bzw. Moralphilosophie miteinander konkurrierten, aber auch Eingang in die ästhetische Theorie und die ‚schöne Literatur‘ fanden. Das Seminar verfolgt das Ziel, einen breiten, problemorientierten Überblick über die zeitgenössischen, nicht selten polemisch geführten anthropologischen Debatten um den Ursprung, die Entwicklung und klassifikatorische Einteilung der Menschheit zu geben. Hierzu wird ein methodischer Zugang gewählt, der über die Grenzen von Disziplinen und Textformen hinweg den europäischen Anthropologiediskurs um 1800 anhand von konfliktuösen Autorenkonstellationen in den Blick nimmt. Exemplarisch behandelt werden u. a. die kritische Auseinandersetzung Wielands mit Rousseaus Naturzustandstheorie, die Kontroverse zwischen Lavater und Lichtenberg um die physiognomistische Korrelation von körperlicher Erscheinung, moralischer Beschaffenheit und intellektueller Befähigung des Menschen, die Kontroverse zwischen Kant, Herder und Georg Forster um den Begriff der Menschenrasse sowie Johann Friedrich Blumenbachs Konkurrenz mit Pieter Camper hinsichtlich der Schädelform als Einteilungsprinzip der Menschheit.

EPG 2 - Veranstaltungen

Literatur:

Gunter Mann, Franz Dumont (Hg.): Die Natur des Menschen. Probleme der Physischen Anthropologie und Rassenkunde (1750-1850). Stuttgart, New York 1990.

Thomas Nutz: „Varietäten des Menschengeschlechts“. Die Wissenschaften vom Menschen in der Zeit der Aufklärung. Köln, Weimar, Wien 2009.

Voraussetzung: regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Präsentation, Hausarbeit

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Trauer – Protest – Versöhnung. Grassroot memorials in Madrid 2014 und Paris 2015 (EPG 2 oder HS Sprachwissenschaft Französisch/Spanisch)	Rolf Kailuweit	Mi 10-12 HS 1236
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------	---------------------

2004 in Madrid und 2015 in Paris kam es zu islamistischen Attentaten, die zu spontanen Reaktionen der Zivilgesellschaft führten. Vor allem entstanden an öffentlichen Orten „Schreine“, an denen Kerzen, Blumen, Stofftieren und andere Objekte abgelegt, aber auch eine Vielzahl von Zeichnungen und Schriftbotschaften angebracht wurden. Motti wie *¡bámanos en estos trenes*, *Je suis Charlie* oder *Pray for Paris*, Symbole wie die weißen Hände, der Bleistift als Kerze oder der Eiffelturm als Peace-Zeichen wurden zu Emblemen der jeweiligen Ereignisse.

Ziel des HS ist es, die Reaktionen der Zivilgesellschaft unter sprachlichen, semiotischen, pragmatischen, medienwissenschaftlichen und nicht zuletzt ethischen Gesichtspunkten zu analysieren und zu vergleichen. Inwiefern sind diese Reaktionen Trauerkundgebungen, die sich von den herkömmlichen Trauer Ritualen unterscheiden? Sind sie eine neue Form des Bürgerprotestes, der sich nicht nur gegen die Täter, sondern auch gegen die eigenen Regierungen richtet? Steht der Wunsch nach Vergeltung oder nach Versöhnung im Mittelpunkt der Appelle?

Literatur:

Voraussetzung: EPG-TeilnehmerInnen sollten über solide Lesekenntnisse in Französisch oder Spanisch verfügen

Bemerkung:

Leistungsnachweis: für fachwissenschaftliches Hauptseminar (8 ECTS): Referat, wissenschaftliche Hausarbeit; für EPG-Leistung: Referat, Essay (10 Seiten)

Anmeldung:

EPG 2 - Veranstaltungen

Literatur und politischer Widerstand (EPG 2 oder HS Neuere Deutsche Literatur)	Hanna Klessinger, Nicolas Detering	Di 10-12 HS 3305
-----------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------	---------------------

Literarische Texte entstehen selten abseits der sozialen, ökonomischen, religiösen und politischen Fragen ihrer Zeit; sie reflektieren diese aber nicht nur, sondern sollen bisweilen selbst Einfluss nehmen, engagiert sein, soziale Wirklichkeit problematisieren oder politische Verhältnisse verändern. Literatur kann mithin nicht nur ästhetisch, sondern auch politisch subversiv wirken. Das Seminar soll sich einem Teilaspekt der Theorie und Geschichte politischer Literatur widmen, nämlich den literarischen Verhandlungen von Widerstand seit der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart. Zunächst diskutieren wir umstrittene Begriffe wie ‚Widerstand‘, ‚Resistenz‘, ‚Dissidenz‘ und ‚Subversion‘ systematisch, um dann diachron zum einen nach den Darstellungsmöglichkeiten politischen Widerstands fragen, zum anderen zu untersuchen, wie Literatur selbst gegen repressive Herrschaft, gegen politische Normierung oder totalitäre Systeme wirksam geworden ist. Stationen dieser ‚Poetik des Widerstands‘ umfassen die antipäpstliche Reformationpolemik, die herrschaftskritische Flugpublizistik im Dreißigjährigen Krieg, das barocke Rebellionsdrama (Christian Weise: Masaniello), die sozialkritischen Schriften Christian Friedrich Daniel Schubarts, das Motiv des Tyrannenmords um 1800 (Schiller: Wilhelm Tell), die Revolutionstexte Georg Büchners (Hessischer Landbote, Dantons Tod), satirische Angriffe auf den Wilhelminismus (Maximilian Harden, Frank Wedekind), die Widerstandsliteratur im Nationalsozialismus (Günther Weisenborn, Albrecht Haushofer) sowie die Schriftstellerproteste in der DDR (Wolf Biermann). Ausblickend wollen wir erörtern, mit welchen literarischen Mitteln politische Subversion in den liberal-demokratischen Gesellschaftsordnungen des 20. und 21. Jahrhunderts reflektiert wird (etwa Peter Weiß’ Ästhetik des Widerstands [in Auszügen]; Widerstandsfiguren in fiktionalen Dystopien; Böhmermann-Skandal).

Literatur:

Käuflich erwerben sollten Sie: Christian Weise: Masaniello. Stuttgart: Reclam (Universal-Bibliothek 1094). 6,80 Euro. – Friedrich Schiller: Wilhelm Tell. Schauspiel. Stuttgart: Reclam (Universal-Bibliothek 12). 6,90 Euro. – Georg Büchner: Der Hessische Landbote. Stuttgart: Reclam (Text und Kontext). 3,60 Euro. – Georg Büchner: Dantons Tod. Stuttgart: Reclam (Text und Kontext). 3,80 Euro. – Alle weiteren Primär- und Forschungstexte werden als Reader zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Voraussetzung: gründliche Vorbereitung, dabei hohes Lektürepensum (ca. 100 Seiten pro Woche), Bereitschaft zur mündlichen Mitarbeit

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Impulsreferat (5–10 Minuten), Portfolio aus vier Essays von 4–5 Seiten; als Prüfungsleistung werden die besten drei benotet

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 2 - Veranstaltungen

Sexualität und Gesellschaft – Deutschland und Großbritannien, 1870-1950 (EPG 2 oder HS Geschichte)	Sonja Levsen	Fr 9-12 Peterhof Raum 3
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------	-------------------------------

Ist ein restriktiver Umgang mit Sexualität Ausdruck einer autoritären Gesellschaft? Die deutsche Geschichte seit dem Kaiserreich scheint diese These zu belegen, lässt sich doch ein Weg zeichnen von der Einführung des § 175 im Kaiserreich über die Schmutz-und-Schund-Debatten der völkischen Rechten in der Weimarer Republik bis hin zur Homosexuellenverfolgung im Dritten Reich. Nicht nur jüngere Forschungserkenntnisse über libertäre Aspekte der Sexualpolitik des Nationalsozialismus, auch ein Blick auf die britische Geschichte seit dem späten 19. Jahrhundert aber lassen Zweifel an dieser Deutung aufkommen. Zwar gilt es auch die sprichwörtliche viktorianische Prüderie kritisch zu überprüfen, dennoch ging in Großbritannien eine politische Liberalisierung und Demokratisierung einher mit einer weiterhin restriktiven Sexualpolitik und einer vielfach ausgeprägten Tabuisierung von Sexualität. Im Hauptseminar diskutieren wir auf der Grundlage britischer und deutscher Forschungsliteratur sowie zeitgenössischer Quellen in vergleichender Perspektive Themen, die vom Debatten über Sexualaufklärung über den Umgang mit Geschlechterrollen und Geburtenplanung bis zu den Konflikten um Homosexualität und der Regulierung der Prostitution reichen. Was ihr Umgang mit Sexualität über die deutsche und britische Gesellschaft des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts aussagt, ist eine offene Frage, auf die wir vielleicht neue Antworten finden.

Literatur

Einführende Literatur: Edward R. Dickinson /Richard F. Wetzell: The Historiography of Sexuality in Modern Germany, in: German History 23/3 (2005), S. 291-305; Angus McLaren: Twentieth-Century Sexuality. A History, Oxford 1999; Lesley Hall: Sex, Gender and Social Change in Britain since 1880, New York 2000; Simon Szreter /Kate Fisher: Sex before the Sexual Revolution. Intimate Life in England, 1918-1963, Cambridge 2010; Dagmar Herzog: Die Politisierung der Lust. Sexualität in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts, München 2005

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Prüfungsleistung: Hausarbeit, Abgabetermin 17.9.2017, in BA-Studiengängen ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 2 - Veranstaltungen

Ethical Issues in Contemporary Politics (EPG 2)	Malcolm MacLaren	Fr 16.-18 HS 1019
------------------------------------------------------------	---------------------	----------------------

Drawing on political philosophy and science, national and international law, as well as North American cultural studies, the course will examine actual questions in public affairs from an ethical standpoint. The perspectives will be both descriptive and prescriptive: how is politics practiced today and how should it be, respectively?

The course will begin with an exploration of the classic theories of rights and utility, by which behaviour may be morally assessed, as well as that of political realism. The theories and the related concepts of means and ends will then be studied in terms of conflicts in political ethics.

In these case studies, a range of issues of public, legal, and/or cultural interest in US and Canadian public affairs will be examined. The issues will concern the moral responsibilities of politicians, public servants, and citizens regarding democratic process and policy. (They include the problem of 'dirty hands' and the example of torture; 'whistleblowing' and Wikileaks; 'private vice and public virtue' and the Clintons; 'global justice' and immigration; 'just war theory' and the invasion of Iraq; as well as 'rights of minorities' and Quebec.)

The course should appeal to anyone who likes to argue political rights and wrongs but, being an introduction, to those who do not have experience of moral philosophy.

The intent of the course is not to offer solutions to ethical conflicts in contemporary politics. Instead, it is intended to provide students with sensitivity for and skills to consider such issues. It is also intended to provide them with insights into political culture and events in North America.

By the course's end, students should be familiar with applied ethics in general (i.e. basic terms, problems, methods). They should be, moreover, able to recognize, analyse, and discuss such issues in contemporary politics based on sound knowledge and reasoned argument.

Literatur: Texte werden vor dem Anfang des Kurses mitgeteilt.

Voraussetzung: Sprachkenntnis des Englischen mindestens auf der Stufe C1 (GER)

Für alle, die den Kurs als EPG-2 Veranstaltung besuchen möchten: erfolgreiche Teilnahme an EPG-1.

Für alle, die den Kurs als Proseminar besuchen möchten, Introduction to Cultural Studies
Regelmäßige Anwesenheit und Teilnahme

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Für alle, die einen EPG Schein erwerben möchten, eine Hausarbeit, die auf Deutsch erledigt werden könnte

Für alle, die einen Proseminar Schein erwerben möchten, ein Referat mit Thesenpapier und Abschlussbericht auf Englisch

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 2 - Veranstaltungen

Ethik im technischen Zeitalter (Blumenberg, Jonas, Höhle) (EPG 2 oder HS Philosophie)	Wilhelm Metz	freitags, 28.04.; 05.05.; 19.05.; 02.06.; 23.06.; 07.07.; 14.07.2017 9.00 – 10.30 + 11.00 – 12.30 HS 1139
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Die Technisierung der Welt, die seit der industriellen Revolution eingesetzt hat, durchdringt mit zunehmender Macht das menschliche Leben, welcher Vorgang neuartige Fragen der Ethik aufwirft. Hans Jonas postuliert angesichts der ungeheuren Macht, die dem modernen Menschen durch die Technik zugewachsen ist, ein neues Verantwortungs-Bewusstsein für das Leben auch der zukünftigen Generationen sowie für die gesamte Biosphäre unseres Planeten; seine neue Ethik wird von ihm zuletzt metaphysisch begründet. Hans Blumenberg entwirft eine Geistesgeschichte der Technik, in der er zu ergründen sucht, aus welchen Quellen der Welt- und Naturbezug des technischen Zeitalters entsprungen ist; dabei weist er insbesondere auf die Rolle des christlichen Schöpfungsglaubens hin, in dem die „Natur“ zum ersten Mal als eine „gemachte“ gedacht worden ist. Vittorio Höhle charakterisiert das Zusammenspiel von Technik, Naturwissenschaft und Kapitalismus als „Superstruktur“ der Moderne und arbeitet die sich hier stellenden ethischen Fragen heraus, die auch bei ihm einen metaphysischen Aspekt aufweisen. Im Seminar soll, im Ausgang von den genannten Autoren, die >Ethik im technischen Zeitalter< in ihren Grundzügen und in ihrer Bedeutung für die verschiedensten Lebensbereiche erörtert und diskutiert werden.

Literatur:

Hans Blumenberg, Schriften zur Technik (Suhrkamp 2015)

Hans Jonas, Das Prinzip Verantwortung – Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation (Suhrkamp 1984)

Vittorio Höhle, Praktische Philosophie in der modernen Welt (Beck-Verlag 1995).

Voraussetzung: Die Studierenden erfüllen die Voraussetzung für den Besuch eines philosophischen Hauptseminars bzw. einer EPG-II Veranstaltung.

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Leistungsnachweise werden durch ein Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder durch eine schriftliche Hausarbeit erworben.

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis zusätzlich unter grawifolmet@t-online.de

EPG 2 - Veranstaltungen

Die chinesische Ethik: Geschichte, Theorie und Praxis (EPG 2)	Maria Rohrer	Fr., 30.06. 16.-20.30, Sa., 15.07 9-18, Sa., 22.07. 9-18 HS 1034
----------------------------------------------------------------------	--------------	------------------------------------------------------------------------------------

Die Veranstaltung führt in die wichtigsten Grundlagen und Konzepte der chinesischen Ethik ein unter Berücksichtigung ihrer historischen und philosophischen Bedingungen. Neben der Behandlung einzelner theoretischer Aspekte soll die praktische Relevanz der chinesischen Ethik am Beispiel einzelner Bereichsethiken erörtert werden. Aufbauend auf den Grundlagen und Konzepten der traditionellen chinesischen Ethik sollen verschiedene Bereiche der angewandten Ethik des heutigen Chinas angesprochen werden. Nicht zuletzt soll durch eine Gegenüberstellung und kritische Reflexion ethischer Konzepte aus der westlichen und chinesischen Tradition der kontrastive Blick für das „Eigene“ und das „Fremde“ geschult werden.

Im Mittelpunkt des Seminars steht die konfuzianische Sozialethik. Diese geht weniger von der Vorstellung einer rechtlichen Gleichheit aller Individuen aus und kennt nicht den westlichen Freiheitsbegriff, sondern basiert auf der genauen Differenzierung von Pflichten und Rechten, die dem Einzelnen in Bezug auf seine Stellung in der Gesellschaft auferlegt und eingeräumt werden. Aber auch andere philosophischen Vorstellungen, die die Ethik betreffen, sollen reflektiert werden, darunter der Legismus, Mohismus und Daoismus. Neben der Beschäftigung mit den verschiedenen ethischen Positionen und deren philosophischen Grundlagen soll der Blick für die praktische Relevanz der chinesischen Ethik am Beispiel aktueller Probleme geschärft werden. Sie betreffen die Frage chinesischer Wertvorstellungen und der Menschenrechte, Meinungsfreiheit und Zensur sowie Fragen aus den Bereichen der Bio-, Umwelt- und Wirtschaftsethik Chinas.

Ziel ist es, einen Einblick in die vom Westen gerne als konträr eingestufte Welt der chinesischen Wertvorstellungen zu bekommen, Vorurteile und Stereotype zu hinterfragen und die eigene Position kritisch zu reflektieren. Zu diesem Zweck wird der Versuch einer Gegenüberstellung und kritischen Reflexion von ethischen Konzepten aus der westlichen wie chinesischen Tradition unternommen. Dazu bieten sich u.a. gesinnungsethische und utilitaristische Konzepte und Diskurse an, die in beiden Traditionen geläufig sind, sodass ein kontrastiver Vergleich lohnt. Das Seminar dient darüber hinaus dem Erwerb der Argumentations- und Urteilsfähigkeit in Bezug auf ethische Aspekte sowie dem Erwerb interkultureller Kompetenz zur Bearbeitung berufsethischer Fragestellungen.

Literatur:

Wm. Theodore de Bary (Hg.): Asian Values and Human Rights: A Confucian Communitarian Perspective, Cambridge (Mass.): Harvard University Press, 1998; Marcus Düwell/Christoph Hübenal/Micha H. Werner (Hg.): Handbuch Ethik, 3., aktualisierte Auflage, Stuttgart:

EPG 2 - Veranstaltungen

Metzler, 2011; Otfried Höffe: Lesebuch zur Ethik: Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart, 4., durchgesehene und erweiterte Auflage, München: C.H. Beck, 2007; Jean de Miribel/Leon de Vandermeersch: Chinesische Philosophie. Aus dem Französischen von Thomas Laugstien, Paris 1997; Heiner Roetz: Die chinesische Ethik der Achsenzeit, Frankfurt: Suhrkamp, 1992; Martin Woesler: Das Internet und die Menschenrechte in China, überarb. und erw. Neuaufl., 2. Aufl., Bochum: Europäischer Univ.-Verl., 2005.

Voraussetzung: Interesse an der chinesischen Kultur wird vorausgesetzt.

Bemerkung:

Leistungsnachweis: EPG-Schein: Referat (2 ECTS) und Klausur (3 ECTS) sowie regelmäßige und aktive Teilnahme (1 ECTS) (gesamt: 6 ECTS)

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis, zusätzlich an maria.rohrer@orient.uni-freiburg.de

**Naturwissenschaftliche
Bewusstseinsforschung
(EPG 2)**

Klausur
Scherzinger

Mo 16-18
SR 1048
Biologie I
(Zoologie)

„Wenn das menschliche Gehirn so simpel wäre, dass wir es verstehen könnten, wären wir so simpel, dass wir es nicht könnten.“ Hirnforscher lassen sich von diesem viel zitierten Aphorismus Emerson Pugh's nicht entmutigen und dringen immer tiefer in die Geheimnisse der Funktionsweise des menschlichen Gehirns ein. Will man den journalistischen Kommentatoren ihrer Arbeit Glauben schenken, so steht selbst die Frage nach dem menschlichen Geist vor einer naturwissenschaftlichen Lösung. Von derlei Aussichten aufgeschreckt, ist auch die Philosophie wieder auf eines ihrer ältesten Themen aufmerksam geworden. Im Wesentlichen sind es drei Fragen, zu deren Beantwortung sie sich aufgerufen fühlt: Erstens eine „neuro-ethische“: Wie lassen sich die neuen Handlungsfelder, die im Zusammenhang mit der neurobiologischen Forschung entstanden sind (z.B. Hirngewebestransplantationen, Chip-Prothesen, bewusstseinsverändernde Medikamente, aber auch neue Lernkonzepte auf der Grundlage der Erkenntnisse der Hirnforschung, usw.), vor dem Hintergrund des vorherrschenden Menschenbildes moralisch bewerten? Zweitens eine „anthropologische“: Muss dieses überkommene Menschenbild nicht durch ein neues abgelöst werden, wenn die Hirnforschung menschliches Geistesleben ganz anders deutet (z.B. Geisteszustände sind lediglich funktionale Hirnzustände, es gibt keine Willensfreiheit, die Erfahrungswirklichkeit, in der wir leben, ist nur ein Konstrukt des Gehirns, usw.), als wir das seit Jahrhunderten gewohnt sind. Drittens eine „wissenschaftstheoretische“: Was können naturwissenschaftliche Geistdeutungen überhaupt leisten? Erklären sie wirklich das, was uns am menschlichen Geist interessiert?

Mit Hilfe gut verständlicher Texte und kurzen, theoretischen Einführungen zu den jeweils besprochenen Themen werden wir uns in die Lage versetzen, diese Fragen zu beantworten.

EPG 2 - Veranstaltungen

Literatur:

Gerhard Roth, Das Gehirn und seine Wirklichkeit, Frankfurt a. M., 1999. Darin: Kap. 10: Gehirn und Bewusstsein.

Peter Bieri (Hrsg.) Analytische Philosophie des Geistes, Weinheim u. Basel, 2007. Darin die „Generelle Einführung“ von Peter Bieri

Antonio Damasio, Ich fühle also bin ich, Die Entschlüsselung des Bewusstseins, München, 2002. Darin: „I. Teil, Einleitung“

Tor Norretranders, Spüre die Welt, Die Wissenschaft des Bewusstseins, Hamburg, 1998. Darin Kapitel 12: Der Ursprung des Bewusstseins.

Manfred Spitzer, Geist im Netz, Modelle für Lernen, Denken und Handeln, Heidelberg, Berlin, 2000. Darin: Vorwort und Teil I: Grundlagen.

Voraussetzung: Anwesenheit, Mitarbeit

Bemerkung:

Leistungsnachweis: benotete Klausur

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Grenzüberschreitungen im Lehrer-Schüler-Verhältnis (EPG 2)	Renate-Berenike Schmidt	Mo 12-14 HS 1019
-------------------------------------------------------------------	-------------------------	---------------------

Schule ist auch ein Ort, an dem Lehrkräfte und SchülerInnen sich sehr nahe kommen können.

Für ein pädagogisches Verhältnis ist das oft positiv, doch kann es dabei auch zu Grenzüberschreitungen kommen. Stichwörter: Mobbing/Bullying von Lehrkräften, Autoritätsmissbrauch gegenüber Schülerinnen und Schülern, Denunziationen via Internet, Liebesbeziehungen zwischen Lehrern und Schülerinnen....

Dies alles bleibt nicht ohne Folgen für den Schulalltag. Und mangels regelmäßiger Supervision oder ähnlicher Angebote, bleiben Lehrkräfte mit den sich daraus ergebenden Problemen oftmals allein; im Seminar soll ihnen nachgegangen werden. Konkret wird gefragt: Was sind überhaupt Grenzüberschreitungen? Wo sind die Grenzen zwischen erwünschtem Unterrichts-Feedback und öffentlicher Bloßstellung? Wie viel Nähe ist zwischen Lehrkräften und Schülerinnen möglich? Haben Lehrerinnen und Lehrer das Recht sich einzumischen, wenn es (z.B. bei Klassenfahrten) zu Sexualkontakten zwischen SchülerInnen kommt? Wie kann man sich gegen Grenzverletzungen wehren? (Wie) kann man auf Klassenfahrten den Alkoholkonsum kontrollieren?

Patentlösungen werden sicher nicht präsentiert. Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen und die kritische Reflektion der eigenen Rolle können bei auftretenden Problemen aber hilfreich sein. Wer am Seminar teilnehmen will, sollte deshalb auch die Bereitschaft aufbringen, eigene Wertvorstellungen und Verhaltensmuster zu hinterfragen.

EPG 2 - Veranstaltungen

Literatur: Zu Beginn des Semesters, ggf. im Voraus bei der Dozentin erfragen

Voraussetzung:

Bemerkung: Die Veranstaltung ist teilnehmerbeschränkt. Das EPG-I-Seminar sollte schon gemacht worden sein; ebenfalls sinnvoll ist die vorherige oder parallele Absolvierung des Praxissemesters.

Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme sowie eine schriftliche Arbeit (reflektierender Essay oder Klausur)

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Bildungsphilosophie: Über das Lehrer-Sein (EPG 2)	Michael Spieker	26.-27.5. 16.6. und 7.-8.7. freitags14-19 und samstags 9-13 HS 1034
----------------------------------------------------------	--------------------	---------------------------------------------------------------------------------------

Am Anfang der westlichen Philosophie steht der Streit über die Bildung: Ist Bildung und Lehre überhaupt möglich und braucht es dafür professionelle Lehrer? Bezieht sich Bildung nur auf Fähigkeiten, wie sie in einer Handwerksausbildung vermittelbar sind oder geht es dabei um mehr? In welchem Verhältnis stehen Lehrer und zu Behlenderer zueinander? Was muss man (heute) als Lehrer oder Lehrerin können?

Diese Fragen beschäftigen seit jeher jeden Lehrenden. Erstmals behandelt werden sie in der Auseinandersetzung des Sokrates mit den ersten professionellen Lehrern, den Sophisten, wie sie bei Platon gestaltet und überliefert wird. Das Vorgehen des Sokrates als Lehrer eines jungen Erwachsenen wird im Dialog Alkibiades genau geschildert. Das Seminar wird zunächst diesen Dialog behandeln. Die Entwicklung des Bildes vom Lehrer und der Begriff des Lernens bei Thomas von Aquin und Immanuel Kant werden weitere Themen sein. Zum Schluss ist zu fragen, welches Verständnis des Lehrerseins heute wirkmächtig ist und sein sollte. Dazu werden wir Überlegungen sowohl aus dem Bereich der Reformpädagogik als auch maßgebliche Veränderungen der Bildungsinstitutionen in der von OECD-Studien (PISA etc.) geprägten Gegenwart betrachten.

Ziel ist eine grundlegende Vergewisserung über die Begriffe der Bildung und des Lehrerseins.

Literatur:

Neben Platons Dialog Alkibiades wird ein Reader zu Beginn der Veranstaltung zugänglich gemacht.

Voraussetzung:

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Hausarbeit

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Lukrez, De rerum natura
(EPG 2 oder HS Latein)**

Stefan Tilg

Di 10-12
HS 1236

Der als Erfinder des „New Historicism“ berühmt geworden amerikanische Literaturwissenschaftler Stephen Greenblatt ließ 2011 in seinem Buch *The Swerve* die moderne Welt mit der Wiederentdeckung von Lukrezens *De rerum natura* in der Renaissance beginnen. Der von Lukrez vermittelte Epikureismus bot eine faszinierende neue Möglichkeit, sich die Welt und das menschliche Handeln aus natürlichen, nicht-metaphysischen Annahmen zu erklären. Nicht erst seit der Renaissance führte dies zu hitzigen Debatten. Schon in der Antike war der Epikureismus, wie z.B. Ciceros Polemik zeigt, die wohl umstrittenste philosophische Schule. Seine rein innerweltlich begründete Ethik stellt bis heute eine Herausforderung dar. Im Seminar werden wir die Grundlagen epikureischen Denkens anhand ausgewählter Passagen von *De rerum natura* diskutieren und die sich daraus ergebenden ethischen Diskussionen von der Antike bis in die Neuzeit nachzeichnen.

Literatur:

Edition: K. Müller, T. Lucreti Cari *De rerum natura libri sex*, Zürich: Rohr 1975. – Zur Einführung: S. Greenblatt, *The Swerve: How the World Became Modern*, New York: 2011 (dt. Üs. u.d.T. *Die Wende: Wie die Renaissance begann*, München: Siedler 2012).

Voraussetzung:

- ausreichende Lateinkenntnisse
- für alle, die einen EPG-2-Schein erwerben möchten: erfolgreiche Teilnahme an EPG-1

Bemerkung:

Leistungsnachweis:

- als Fachveranstaltung: regelmäßige Teilnahme, Sitzungsleitung, Klausur, Hausarbeit.
- als EPG-Veranstaltung: regelmäßige Teilnahme, Sitzungsleitung, Klausur.

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG – Dozierendenliste

EPG-Dozierende im Sommersemester 2017

[Name und Titel]	[Zugehörigkeit]	[Email-Adresse]
Dr. Jon Adams	Englisches Seminar	Jon.adams@anglistik.uni-freiburg.de
Dr. Eva Birkenstock	EPG-Lehrbeauftragte	eva.birkenstock@gmx.net
PD Dr. Joachim Boldt	Institut für Ethik und Geschichte der Medizin	boldt@egm.uni-freiburg.de
Dr. Claudia Bozzaro	Institut für Ethik und Geschichte der Medizin	bozzaro@egm.uni-freiburg.de
Prof. Dr. Dirk Bunke	Öko-Institut Freiburg	d.bunke@oeko.de
Dr. Thomas Carhart	EPG-Lehrbeauftragter	carhart@uni-freiburg.de
Prof. Dr. Jürgen Dendorfer	Historisches Seminar	juergen.dendorfer@geschichte.uni-freiburg.de
Dr. Nicolas Detering	Deutsches Seminar	nicolas.detering@germanistik.uni-freiburg.de
Martin Eisermann	EPG-Lehrbeauftragter	martin.eisermann@philosophie.uni-freiburg.de
Prof. Dr. Markus Enders	Theologische Fakultät	Markus.Enders@theol.uni-freiburg.de
Dr. Martin Faber	Historisches Seminar	martin.faber@geschichte.uni-freiburg.de
Dr. Alexis Fritz	EPG-Lehrbeauftragter	alexis.fritz@caritas.de
PD Dr. Andrea Günter	EPG-Lehrbeauftragte	andrea.guenter@gmx.de
Prof. Dr. Ralph Häfner	Deutsches Seminar	ralph.haefner@germanistik.uni-freiburg.de
Prof. Dr. Lore Hühn	Philosophisches Seminar	lore.huehn@philosophie.uni-freiburg.de
Prof. Dr. Rolf Kailuweit	Romanisches Seminar	rolf.kailuweit@romanistik.uni-freiburg.de
Prof. Dr. Regine Kather	EPG-Lehrbeauftragte	regine.kather@philosophie.uni-freiburg.de
Dr. Sebastian Kaufmann	Deutsches Seminar	sebastian.kaufmann@germanistik.uni-freiburg.de
PD Dr. Hanna Klessinger	Deutsches Seminar	hanna.klessinger@germanistik.uni-freiburg.de
PD Dr. Rolf Kühn	Theologische Fakultät	rw.kuehn@web.de
Dr. Sonja Levsen	Historisches Seminar	sonja.levsen@geschichte.uni-freiburg.de

EPG - Dozierendenliste

PD Dr. Malcom MacLaren	EPG-Lehrbeauftragte	ml.maclaren@utoronto.ca
Prof. Dr. Wilhelm Metz	Philosophisches Seminar	wilhelm.metz@philosophie.uni-freiburg.de
Prof. Dr. Ursula Nothelle-Wildfeuer	Theologische Fakultät	ursula.nothelle-wildfeuer@theol.uni-freiburg.de
Dr. Volker Pfeifer	EPG-Lehrbeauftragte	pfeifer_volker@t-online.de
Prof. Dr. Maria Rohrer	EPG-Lehrbeauftragte	maria.rohrer@uni-tuebingen.de
Dr. Klaus Scherzinger	EPG-Lehrbeauftragte	klaus@scherzinger.info
Dr. Dominik Skala	Theologische Fakultät	Dominik.Skala@theol.uni-freiburg.de
PD Dr. Renate-Berenike Schmidt	EPG-Lehrbeauftragte	renate-berenike.schmidt@zuv.uni-freiburg.de
Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff	Theologische Fakultät	eberhard.schockenhoff@theol.uni-freiburg.de
PD Dr. Sebastian Schwenzfeuer	EPG-Arbeitsstelle	sebastian.schwenzfeuer@epg.uni-freiburg.de
Dr. Robert Simon	EPG-Lehrbeauftragte	robertsi@gmx.de
Dr. Barbara Skorupinski	EPG-Arbeitsstelle	Barbara.Skorupinski@epg.uni-freiburg.de
Dr. Michael Spieker	EPG-Lehrbeauftragte	spieker.de@web.de
Prof. Dr. Stefan Tilg	Seminar für Griechische und Lateinische Philologie	stefan.tilg@altphil.uni-freiburg.de
Dr. Frank Töpfer	EPG-Lehrbeauftragte	frank.toepfer@uni-tuebingen.de
Dr. Jörg Tremmel	EPG-Lehrbeauftragte	joerg_tremmel@web.de
Dr. Alexander Wachter	EPG-Lehrbeauftragte	alwachter@web.de



Arbeits- und Koordinationsstelle für das
Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium

Dieses Vorlesungsverzeichnis wird von der EPG-Arbeitsstelle aus den Angaben der Institute und Seminare sorgfältig zusammengestellt. Gleichwohl können einige Informationen noch unvollständig oder fehlerhaft sein. Aktualisierte Versionen und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>. Im Zweifelsfall gelten die Raum- und Zeitangaben des jeweils beteiligten Instituts bzw. Seminars. Für Hinweise auf Unstimmigkeiten sind wir jederzeit dankbar.

Dr. Barbara Skorupinski

PD Dr. Sebastian Schwenzfeuer

EPG-Arbeitsstelle
Albert-Ludwigs-Universität
Bismarckallee 22, 6. OG
D-79085 Freiburg i. Br.
Tel.: + 49-761-203-9253/-5502

info@epg.uni-freiburg.de